

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 16.

Hirschberg, Donnerstag den 15. April 1830.

Martin Künzelmann.

(Fortsetzung.)

Künzelmann's Besorgnisse, hinsichtlich der Sendung Görgens Rothkopf, waren nur zu gegründet. Er war Ueberbringer einer Ausforderung des Grafen an den Ritter zum Zweikampf auf den nächsten Tag an einer von Görge genau bezeichneten Stelle am Windberge, wo der Fußsteg, der von Deuben nach dem Berge führt, sich in die Tiefe des Gehölzes hinab senkt. Da der Auftrag mündlich überbracht worden, so ließ auch der Ritter dem Grafen, der seit einigen Tagen sich in Tharandt beim Forstmeister befand, mündlich wissen, er werde sich zu rechter Zeit einstellen.

Die Ladung war auf den folgenden Tag um drei Uhr Nachmittags gestellt. — Als Ritter Gisel eben im Begriff war, zu Roß zu steigen, fiel ihm, während er schon den Fuß in den Bügel setzte, ein, ob er nicht seinem Freunde Künzelmann von seinem Vorhaben Nachricht geben sollte. Aber er konnte sich nicht entschließen, einer Sache, die ihm nicht wichtig vorkam, einen Schein von Wichtigkeit zu verleihen, und übrigens hatte er ja so oft schon mit dem Freunde über diesen Gegenstand gesprochen, daß er, was immer geschehen mochte, wußte, was ihm zu thun oblag. Wozu dem ohnehin furchtsamen Manne noch mehr bange machen? Der Ritter schwang sich daher in den Sattel, und schlug, von seinem Knechte begleitet, den Weg nach dem Windberge ein.

Der trübe Herbsttag hatte Künzelmannen bei seinen Büchern festgehalten. Gegen Abend fiel ein kältender Regen, der Sturm heulte, trieb die Wetterfahnen auf der Minoritenkirche wild im Kreise herum und jagte dunkle Wolken vom Tharandter Walde her über Dresden hin. Seinen gewöhnlichen Nachmittags-Spaziergang zu machen, mußte unser Martin, wie er wohl einsah, aufgeben, allein da es seine Weise war, ziemlich spät in die Nacht hinein zu arbeiten, so wollte er sich dazwischen eine kleine Erholung gönnen. Er warf deßhalb den Mantel über, und machte sich nach des Ritters Wohnung auf den Weg. Wie groß war seine Verwunderung, aus dem Munde der Wärterin des kleinen Fräuleins zu hören, daß der Ritter über Land geritten sey. Von dem alten treuen, aber mürrischen Knechte war nichts zu erfahren gewesen, und aus der Weise des Ritters, als er sein Töch-

terlein, wie gewöhnlich vor dem Ausreiten, geherzt hatte, ließ sich durchaus nichts abnehmen. Allein welch ein Schreck fuhr dem braven Manne durch die Glieder, als er sich des Vorfalls am gestrigen Tage erinnerte, und auf seine vorsichtigen Fragen von der Wärterin erfuhr, Görge Rothkopf sey Tags vorher bei dem Ritter gewesen. Er hütete sich, seine Besorgnisse laut werden zu lassen, und wendete vor, er habe etwas Wichtiges mit Herr Giseln zu besprechen, weßhalb es ihm unlieb sey, diesen nicht daheim zu finden. Späterhin wolle er noch einmal nachfragen. Er ging in seine Wohnung zurück, warf sich in seinem Kämmerlein auf die Kniee und betete mit wahrer Herzensangst, daß der Allmächtige doch jede drohende Gefahr von seinem theuern Freunde abwehren möge. Dann erhob er sich, rückte den Schemel an den Tisch, nahm die angefangene Arbeit wieder vor sich und studirte so eifrig fort, bis die Augen ihm den Dienst versagten. Nun suchte er sein Feuerzeug hervor, schlug Licht an, und war eben dabei, die Lampe anzuzünden, als ziemlich kräftig an seiner Thür gepocht ward. Auf seinen Ruf öffnete sich die Thür, und ein langer Mann im dunkeln Mantel, dem sporenklingenden Tritte nach ein Reisiger, den Hut, von dem lange schwarze Federn herabhingen, in der Hand, trat langsam und schweigend ein.

Guten Abend, mein Freund! — redete Martin den Fremden an. — Wer seyd Ihr, was begehrt Ihr von mir?

Kennt Ihr mich nicht, geistlicher Herr? — fragte eine dumpfe, unterdrückte Stimme. — Bin Rambold, Ritter Gisels Sattelknecht.

Rambold? — rief Martin, von Schauer durchrieselt — Du bist's? Und wo Dein Herr?

Rambold schwieg.

Hilf Gott! — rief Martin — hier ist ein Unglück geschehen!

Schnell leuchtete er dem schweigenden Boten in's blasse Gesicht, überflog mit einem Blicke die dunkle Gestalt, ward Blutflecken, ward den Trauerflor am abgekrempten Hute gewahr, und sank, sein Gesicht verhüllend, auf den Schemel zurück, indeß heiße Schmerzenthränen sein Gesicht überströmten. Mehrere Augenblicke vergingen so, endlich faßte sich Künzelmann.

Des Herrn Wille sey gelobt! — Sag' an, Du Trauerbote, wo und wie fiel mein Freund, der edle Herr Gisel?

Es vergingen einige Augenblicke, in denen Rambold sich zu sammeln schien, bevor er antworten konnte. Endlich hob er an —

Als wir am Fuße des Windberges angelangt waren, kam uns Görge, der rothköpfige Schuft, entgegen, um uns an die Stelle zu führen, wo der Zweikampf statt finden sollte. Es ging eine Weile am Berge hinauf, und dann auf einmal in eine Kluft hinunter, die so steil war, daß wir absitzen und die Pferde führen mußten. Die Dickung lichtete sich etwas, und wir fanden auf einem halbrunden freien Platz den Grafen unserer warten.

Ihr kommt spät! — redete der Graf meinen Herrn mit spöttischem Lächeln an. — Ist Euch der Ritt vielleicht unbequem? Thut mir leid, fürwahr; indessen, Ihr werdet Euch besinnen, daß Ihr mir versprochen —

Was ich versprochen — unterbrach mein Herr den Grafen — pflege ich zu halten, übrigens dünkt mich, komme ich noch Zeit genug, um Euern Uebermuth zu züchtigen. Denn wie ich sehe, seyd Ihr der Ruthe noch sehr bedürftig.

Laßt sehen, Herr Schulmeister! — schrie der Graf, roth aufglühend vor Zorn, und sein Schwert aus der Scheide reißend — wer am besten zu hauen versteht!

Mit diesen Worten rannte er auf den Ritter los, der kaum Zeit hatte, mit vorgeworfener Klinge seine Brust zu schirmen. Die beiden Herren hieben nun recht mannhaft auf einander los. Anfangs schien der Ritter den Grafen schonen zu wollen, allein er merkte bald, daß ihm sein Gegner nach dem Leben stehe, und so vergalt er ihm denn in demselben Maaße. Beide bluteten schon stark, als plötzlich der Graf einen entsetzlichen Fluch ausstieß, des Ritters Klinge zur Seite schlug und mit wüthendem Stoße ihm sein Schwert so tief in die Brust rannte, daß Beide zusammen nieder stürzten. Görge und ich sprangen herbei. Der Graf war gleich wieder auf den Beinen, aber mein armer Herr blieb bleich und leblos am Boden liegen. Kein Wort kam mehr über seine Lippen, seine Augen waren gebrochen, sein Geist entflohen. Der Graf warf

das Schwert in die Scheide, schwang sich auf sein Roß und sprengte durch's Dickig, Görge ihm nach. Ich ritt in's nächste Dorf, nahm ein Paar Bauern mit heraus, und begrub meinen armen Herrn unter dem steinernen Kreuze, was nahe bei der Stelle steht, wo er fiel. Seinen Siegelring und was er noch sonst bei sich hatte, bringe ich Euch zurück.

So endigte Rambold seinen Bericht, und ein Paar große Thränen rollten langsam über das sonnengebräunte, narbendurchfurchte Antlitz.

Künzelmann drückte dem treuen Diener die Hand — Gott wird helfen und ich werde für Euch und für das verwais'te Töchterlein meines Freundes sorgen! —

Künzelmann's Vertrauen auf die Hülfe des Himmels war belohnt worden. Kurz nach dem unglücklichen Tode seines Freundes erhielt er das Pfarramt in Döhlen. Seine erste Sorge war, Fräulein Mathilde von Giesenstein mit sich zu nehmen. Und dem Kinde, so weit es in seinen Kräften lag, eine standesmäßige Erziehung zu geben, hatte er seine bejahrte Schwester, die lange Zeit die Gesellschafterin einer adeligen Wittwe gewesen, zu sich berufen und ihr das theure Vermächtniß übergeben. Frau Ludmille, ganz für ein solches Geschäft geeignet, unterzog sich ihm mit Geschicklichkeit, Liebe und Treue, und ward von dem schön empor blühenden Mädchen mit töchterlicher Zärtlichkeit und dem schönsten Gelingen ihrer Sorge belohnt. Häusliche Tugenden waren es, die damals von jeder wohlgerathenen Jungfrau, bürgerlichen wie adeligen Standes, gefordert wurden, und so konnte Mathilde, mochte sie nun bestimmt seyn, eines Ritters Gemahlin oder die Hausfrau eines ehrlichen Bürgers zu werden, auch in ihres Pflegevaters kleinen Haushaltung sich auf ihren künftigen Beruf vorzubereiten. Mathilden's Erziehung war Künzelmann's erste Sorge gewesen, seine zweite war die Emporbringung der von ihm so geliebten und damals noch so sehr vernachläßigten Obstbaumkultur. Mit Bedauern hatte er, der eifrige Naturfreund, auf seinen häufigen Wanderungen bemerkt, wie ganz nah' an dem freundlichen Dörfchen Döhlen noch Tannen und Fichten da üppig empor sproßten, wo nach der Güte des Bodens und der Mildigkeit der Lage Kirsch-, Aepfel- und Birnbäume hätten stehen sollen. Schon als Studiosus hatte er sich's heimlich gelobt, wenn er je in ein Pfarramt käme, so wolle er, sey auch die Gegend noch so arm, die Obstbaumzucht, deren Ertrag so vortheilhaft für den Pflanzer, so wohlthätig für den Kranken, so nützlich im Haushalt sey, mit rastloser Mühe befördern. Und nun hier, in dem fruchtbaren Weiseritz-Thale, sah er im Geiste seine Arbeit tausendfältig belohnt. Unermüdlich war er in Ausführung seines Vorsatzes. Er selbst pflanzte und veredelte nicht nur Tausende von Obstbäumen, sondern da ihn seine, für die damalige Zeit ungewöhnlichen physikalischen und medizinischen Kenntnisse mit vielen angesehenen Personen in Berührung brachten, so bestand der einzige Lohn, den er sich für seine Bemühungen ausbat, in Pfropfreisern von edeln Obstarten, wo er dergleichen bemerkt hatte. Die finstern Waldungen, die in der damals noch so holzreichen Gegend sich dicht bis an die Gehöfte heranzogen, wichen immer mehr freundlichen Anpflanzungen, und die Dörfer Burg, Kleinburg, Zschiedge, Cotte und Gittersee gingen den übrigen Ortschaften mit ihrem Beispiele hierin voraus.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
Bärbel.

Palindrom.

Zwei Sylben hab' ich, bin ein Ort,
In Holland — ja, nun geht's nicht weiter fort,
Sonst wißt ihr gleich aus Büsching oder Stein,
Was wohl mein Name möge seyn.
Doch will ich euch noch etwas leis' verrathen,
Les't ihr mich rückwärts, so habt ihr ein Thier,
Das bringet dem Produkt besonders Schaden,
Wodurch die Welt Notiz nur nimmt von mir.
Es ist nicht groß, und nennt ihr's im Diminutiv,
So wett' ich, daß ein Jeder nach dem Schönsten lief.

Miszellen.

Die Oder ist in den letzten Tagen unerwartet zu einer Höhe gestiegen, welche am 22. März Abends um 6 Uhr in Breslau bereits den großen Wasserstand vom vorigen Jahre um 1 Zoll übertraf. Das Wasser stand 23¼ Fuß, und war noch im Wachsen. Viele Straßen von Breslau

*

sind ganz überschwemmt, und man hat hölzerne Nothsteige für die Fußgänger gelegt, durch welche die Communikation unterhalten wird. Bei dem Dorfe Tschechwitz, fuhr der Schiffer Weiß den Bauer Bischof aus Bautke, mit einem Kahn über die Oder: sie mußten wegen der Wasserhöhe durch einen Wald fahren, wo durch den reißenden Strom der Kahn an einen Baum geschleudert wurde, umstürzte, und beide ertranken. An der Mühlenbrücke in Oppeln scheiterte ein schwer beladenes Schiff mit Kalksteinen; die darauf befindlichen Menschen retteten sich durch einen Kahn, welcher sich am Schiffe befand; das letztere ging unter.

Die Ueberschwemmung, welche Wien betroffen hat, wurde zunächst durch einen Dammbruch bei der Schwimm-Anstalt veranlaßt, und kam so rasch, daß die Bewohner der Vorstädte kaum aus ihren Betten, unangekleidet, in die obern Stockwerke flüchten konnten, als die untern schon mit Wasser angefüllt waren. In der Reiterkaserne in der Leopoldstadt hatte der Trompeter kaum Allarm geblasen, als er und alle in der Kaserne befindliche Pferde zu schwimmen anfingen. 28 Pferde ertranken, die übrigen schaffte man ins zweite Stockwerk, die Husaren selbst mußten sich durch Schwimmen retten. Die Bewohner des Praters mußten ihre Rettung auf den Bäumen suchen, auf denen sie zum Theil im Hemd 48 Stunden zubrachten, ehe man ihnen nur Nahrung zuführen konnte.

Am 17. Januar haben 6 Leute eine jüdische Herberge, 2 Werste von Balta (Rußland), wo viel Verkehr war, überfallen und darin 16 Personen, 8 männliche und 8 weibliche erschlagen und dann Feuer angelegt. Ein Judenknabe von 8 Jahren und ein anderer von 16 Jahren, die sich während des Getümmels mit Blut beschmiert, unter die Leichname geworfen und durch einen verstellten Tod sein Leben gerettet hatte, blieben am Leben und zeigten sogleich die Unthat an. Die Mörder wurden augenblicklich verhaftet und haben bereits ihr Verbrechen eingestanden; sie erwarten ihr Urtheil.

In Posen hat sich, wie öffentliche Blätter melden, folgender interessante Vorfall ereignet: Im Jahr 1814 reist ein junger Pole nach Italien, geht nach Sicilien und badet mit mehreren andern Fremden und Eingebornen in der Meerenge Messina. Als tüchtiger und kühner Schwimmer verläßt er bald die Gesellschaft, die auch, als an einem unbekannten Fremden, weiter kein Interesse an ihm nimmt. Er kommt der Charybdis zu nahe, der Strudel ergreift ihn, und die Gesellschaft, welche ihn untergehen sieht, bringt die Nachricht seines gewissen Todes nach Messina, von wo aus die Verwandten des jungen Mannes sie ebenfalls erhalten. Indeß war dieser nicht untergegangen, seine Kraft hatte dem Elemente getrotzt, er war gegen Calabrien geschwommen und von einem Boot aufgenommen worden. Mit dem Vorsatze, von Calabrien aus sich bald wieder übersetzen zu lassen, ruht er dort einige Stunden aus; fällt aber auf der Rückfahrt einem Tunesischen Kaperboot in die Hände, das ihn und die Fischer, rüstige junge Leute, als gute Prise betrachtet. Er wird als Sclave in Tunis verkauft und kommt erst nach 15jähriger Gefangenschaft und unsäglichen Leiden wieder nach Italien, wo er Landsleute trifft, die sich seiner annehmen. Er reiset mit diesen noch nach Paris, und kam kürzlich in Posen an, mit dem Vorsatze, seine Familie auf sein Erscheinen erst vorbereiten zu lassen. An einem Morgen frühstückt er mit seinen Freunden in einer Conditorei, hört den Namen seiner Familie nennen und findet hier seinen Bruder, den er als Kind verlassen hatte. Die Freude raubt ihm die Sprache, er stürzt seinem Bruder, welchen die Freunde von der Sache unterrichteten, in die Arme. Die Brüder bereiten durch einen Brief die Eltern vor, und am andern Tage führt der jüngere den ältern Vielgeprüften wieder in das väterliche Haus.

Der Nouv. Vaudois enthält Folgendes: Ein durch seine Schönheit berühmtes Bürgermädchen in Winterthur, 18 Jahr alt, hatte sich so weit vergessen, einige Schmucksachen für ihre Toilette zu entwenden. Das Gericht verurtheilte sie zur Ausstellung am Pranger und zu zweijähriger Straf-Arbeit. Sechs Stunden vorher, ehe die Unglückliche erschien, war der Platz schon mit Menschen überfüllt. Die Schweizer Zeitungen äußern ihren gerechten Unwillen über diesen Urtheilsspruch. Sie wünschen, daß man das Mädchen lieber in eine Erziehungs-Anstalt gebracht hätte.

In Brüssel stürzte am 12. März Nachmittags die äußere Mauer eines ehemaligen Militairspitals ein; 7 Kinder, wovon 5 von einer Familie, fanden unter den Trümmern ihren Tod.

In einer Gesellschaft des höhern Ranges fiel kürzlich eine sehr drollige Scene vor. Herr von Bourmont speiste bei einer vornehmen Dame. Während der Mahlzeit tritt ein Bediente ein, nähert sich der Frau vom Hause und sagt ihr ins Ohr: „Madame, da ist Jemand, der Herrn von Bourmont zu sprechen verlangt." Wer denn? „Der Dey von Algier." Was? ihr seyd nicht gescheut. Unmöglich kann ich Herrn von Bourmont eine solche Albernheit wiedersagen. „Wahrhaftig," Madame, „es ist der Dey von Algier und steht im Vorzimmer." Das ist unmöglich: geht hin und fragt genau nach. Der Bediente kommt einen Augenblick darauf wieder. „Die Sache ist ganz richtig: der Dey von Algier will Herrn v. Bourmont sprechen." Jetzt mußte man die Sache dem Kriegsminister sagen. Man war erstaunt: endlich lachte Alles. Herr v. Bourmont ging hinaus, kam wieder und erzählte lächelnd: es sey Herr Dedelay-d'Agier gewesen, der ihn

habe sprechen wollen. Die Aehnlichkeit des Namens und das allgemeine Gespräch von Algier hatten den Irrthum veranlaßt.

Die Stadt Bergen in Norwegen hat ein großes Unglück betroffen; am 26. Febr. zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags entstand bei einem Tischler in der Strandstraße Feuer, welches bei einem starken Südwestwinde, mit einer solchen Wuth um sich griff, daß innerhalb 12 Stunden ein großer Theil der Stadt mit ihren Magazinen von sehr bedeutendem Werthe von den Flammen verzehrt wurde. 112 bis 120 Häuser nebst vielen Packbuden sind abgebrannt, und 160 Familien haben ihr Obdach verloren. Die Abgebrannten gehörten leider zum Theil den reichern Kaufleuten an. Die abgebrannten Häuser und Buden waren für 229,990 Species in der Brandkasse versichert. Der Schaden beträgt aber gegen 1 Mill. Species. Mehrere Menschen sind verunglückt.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 572 hierselbst gelegene, auf 85 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzte Tage-Arbeiter Kuhnt'sche Haus, da sich in dem am 25. Januar c. angestandenen Bietungs-Termin kein Licitant eingefunden hatte, auf Antrag der Gläubiger in Termino

den 8. Juni d. J.

öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 12. Februar 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Auf den Antrag eines Real-Gläubigers soll das dem Bäcker Cramer bisher gehörige, sub Nr. 9 hiesiger Stadt belegene, nebst den beiden dazu gehörigen Ackerstücken, auf 790 Rthlr. 14 Sgr. gerichtlich geschätzte Haus, in dem auf den

11. Mai a. c., Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Herrn Kreis-Justizrath Loge in unserm Instructions-Zimmer angesetzten Termine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden zur Licitation eingeladen.

Landeshut, den 4. März 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Proclama. Dem Publico wird bekannt gemacht, daß bei dem unterzeichneten Gericht, mit Genehmigung Eines Königlichen Hochlöblichen Ober-Landes-Gerichts zu Glogau, eine Civil-Deputation errichtet ist. Der erste Gerichts-Tag findet bei derselben

am 16. April a. c.

und künftig jeden Freitag

ohne Ausnahme statt.

Vor dieser Deputation werden alle Prozesse, unter und zum Betrage von 50 Rthlr., ferner alle Injurien-Sachen, zwischen Bürgern und Bauern, alle Wechsel- und Executiv-Sachen, so wie die Instructionen der Einwendungen gegen Zinsen-Klagen bearbeitet, wornach sich ein Jeder zu richten. Liebenthal, den 29. März 1830.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Die zu Leuthmannsdorf belegene, der verehelichten Neumann gehörige Scholtisei soll auf deren Antrag gerichtlich verpachtet werden, und da wir hiezu einen Termin auf

den 29. April c. a.,

Vormittags 9 Uhr, anberaumt haben, so werden cautionsfähige Pachtlustige hierdurch aufgefordert, in demselben zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß mit dem Meist- und Bestbietenden der Pacht-Contract abgeschlossen werden wird.

Schömberg, den 29. März 1830.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, wegen Unzulänglichkeit der Nachlaß-Masse, das dem verstorbenen Schneider-Meister Johann Gottlob Seidel zu Warmbrunn seither zugehörig gewesene, sub Nr. 141 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 20. Januar 1830 auf 580 Rthlr. 12 Sgr. 9 Pf. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremtorische Bietungs-Termin

auf den 7. Mai 1830, Vormittags um 9 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Hermsdorf unt. K. an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 29. Januar 1830.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrl. Gericht.

Bekanntmachung. Das zu Neustechow, Schönau'schen Kreises, gelegene, auf 186 Rthlr. 5 Sgr. abgeschätzte Colonist Renner'sche Ackerstück, von 5 Morgen 37 □ Ruthen, soll in dem auf

den 30. April 1830, Vormittags um 11 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Schönwaldau anstehenden peremtorischen Bietungs-Termine zum öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden ausgestellt werden.

Zahlungsfähige Kauflustige werden hierzu unter der Bekanntmachung vorgeladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, falls nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme hiervon zulässig machen.

Hirschberg, den 16. Februar 1830.

Das Prälat von Stechow'sche Patrimonial-Justiz-Amt von Schönwaldau.

Vermiethungs-Anzeige. In einer sehr belebten Kreis-Stadt, wenige Meilen von Liegnitz, ist Veränderungshalber ein geräumiges massives Gewölbe mit Zubehör und Wohnung, gegen billige Bedingungen, an einen Schnittwaaren- oder Galanterie-Kaufmann zu vermiethen. Die Lage ist zu beiden Geschäften nur vortheilhaft. Nähere Anzeige ist in der Expedition des Boten zu erlangen. Schriftliche Nachfragen werden portofrei erbeten.

Bekanntmachung. Zum anderweiten nothwendigen öffentlichen Verkauf des sub Nr. 42 zu Nieder=Berbisdorf, Schönau'schen Kreises belegenen, früher dem Johann Carl Ernst Wollstein gehörig gewesenen, hiernächst aber dem verstorbenen Immanuel Ehrenfried Pohl durch die Adjudicatoria de publ. den 12. November 1827 für 10,750 Rthlr. zugeschlagen gewesenen Bauerguts, nebst Gerichts=Kretscham, welche Realitäten zu Folge der gerichtlichen Taxe vom 7. April 1827 auf 20,556 Rthlr. abgeschätzt worden, haben wir drei Bietungs=Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist,

auf den 7. April d. J., Vormittags 11 Uhr,
auf den 5. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,
und auf den 4. August d. J., Nachmittags 2 Uhr,
und zwar die ersteren beiden in der Behausung des unterzeichneten Justitiarii, den letzten aber in dem herrschaftlichen Schlosse zu Nieder=Berbisdorf angesetzt.

Hirschberg, den 30. Januar 1830.

Das Gerichts=Amt von Berbisdorf, Schönau'schen Kreises. Crusius, Just.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 36 zu Nieder=Langenau gelegene, auf 33 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Haus in Termino

den 29. Mai c.,

als dem einzigen Bietungs=Termine, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 26. März 1830.

Das Gerichts=Amt der Herrschaft Waltersdorf und Nieder=Langenau.

Bekanntmachung. Zum öffentlichen Verkauf der sub Nr. 7 zu Neu=Ober=Wittgendorf belegenen Johann Gottfried Benedix'schen Freistelle, zu welcher 24 Scheffel Breslauer Maas Ackerland gehören, und welche auf 1519 Rthlr. 10 Sgr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs=Termin auf

den 25. Juni d. J., Nachmittags um 3 Uhr,

im herrschaftlichen Wohnhause zu Ober=Wittgendorf anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich in dem gedachten Termine in Person einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist= und Bestbietenden zu gewärtigen, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen.

Haynau, den 1. April 1830.

Das Gerichts=Amt von Ober=Wittgendorf.
Wecker, Justitiar.

Bekanntmachung. Durch den von uns bestätigten Beschluß der Herren Stadtverordneten vom 22. Januar d. J. und unter Genehmigung der Hochlöbl. Königl. Regierung zu Liegnitz, ist das bisher bestandene Statut der hiesigen städtischen Spar=Kasse verschiedenen, durch die bisher gemachten Erfahrungen bedingten Abänderungen unterworfen worden, welche mit dem 1. Juli d. J. in Kraft treten, und im Wesentlichen darin bestehen, daß:

1) Einlagen in jeder beliebigen Höhe angenommen, und
2) daß von denselben den Einwohnern der Stadt und ihrer Dorfschaften ferner nur 3⅓ pro Cent oder 1 Sgr. pro Thaler jährlich Zinsen, den Auswärtigen aber 3 pro Cent gezahlt werden.

Die alte Spar=Kasse wird mit dem 31. Mai d. J. in der Art geschlossen, daß keine Einzahlungen zu derselben mehr angenommen, sondern nur Zurückzahlungen geleistet werden.

Die neue Spar=Kasse wird dagegen am 1. Juli d. J. eröffnet.

Wer daher bis zum 31. Mai d. J. seine, bei der Spar=Kasse belegten Summen noch nicht gekündigt hat, von dem wird angenommen, daß er mit dem zum 1. Juli d. J. verbliebenen Bestande der neuen Kasse beitreten wolle. Für diesen Fall werden die betreffenden Bestände auf ein neues Conto für jeden Interessenten übertragen werden.

Exemplare des neuen Statuts werden nach Verlauf von 4 Wochen für 2 Sgr. 6 Pf. bei der Spar=Kasse zu haben seyn. Hirschberg, den 26. Februar 1830.

Der Magistrat.

Verkauf des Gerichts=Kretscham zu Erdmannsdorf. Der hiesige Gerichts=Kretscham, welcher sehr vortheilhaft, an der Straße von Schmiedeberg über Stonsdorf nach Warmbrunn, gelegen, Brennerei=, Schank=, Schlacht=, Back= und Salz=Schank=Gerechtigkeit hat, und wozu ein Obst= und Grase=Garten gehört, soll freiwillig an den Meistbietenden verkauft werden. Terminus licitationis ist auf den 1. Mai d. J., früh um 9 Uhr, in der Wirthschafts=Kanzellei anberaumt. Besitz= und zahlungsfähige Käufer ladet hierzu ein:

Erdmannsdorf, den 29. März 1830.

Das Hochgräflich Feldmarschall v. Gneisenau'sche Wirthschafts=Amt. Wittwer.

Dominial=Brauerei= und Brennerei=Verpachtung.

Die Dominial=Brauerei und Brennerei zu Nimmersath, Bolkenhainer Kreises, ist von Johanni d. J. ab, auf drei nach einander folgende Jahre anderweitig zu verpachten. Die näheren Bedingungen können jederzeit bei meinem Wirthschafts=Rendanten Frommer in Nimmersath, oder bei mir selbst in meiner Behausung zu Hirschberg eingesehen werden, so wie auch der Pacht=Kontrakt mit einem seines Gewerbes kundigen und kautionsfähigen Brauer hierorts täglich abgeschlossen werden kann, da kein besonderer Termin für diese Verpachtung angesetzt wird.

Hirschberg, den 7. April 1830.

Linckh, Rittmeister a. D.

Anzeige. In Schmiedeberg ist das Haus Nr. 372, an der Hauptstraße gelegen, unter sehr billigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen; selbiges enthält sechs Stuben, drei Kabinets, drei Küchen, vier Kammern, Holzstall, Keller, Wäschboden, Hof und Garten. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Buchbinder Herr Bürgel.

Verpachtung des Ritterguts Seiffersdorf bei Hirschberg in Schlesien.

Das Dominialgut Seiffersdorf, 1½ Meilen von Hirschberg und eine halbe Meile von Kupferberg im Schönauer Kreise, in so fruchtbarer Gegend als auch in jedem andern Bezug ökonomisch-vortheilhaft gelegen, soll auf 6 oder 9 Jahre, vom 1. Juli jetzigen Jahres ab, verpachtet werden.

Das Gut hat 744 Magdeburgische Morgen Feldbau, und eine verhältnißmäßig äußerst große und für einen kräftigen Wirthschaftsbetrieb höchst schätzbare Masse von 271 Morgen Wiesenwachs; — überwintert jetzt an 50 Stück Nutzkühe und 1,200 Stück sehr veredelte, feine und mittelfeine Schafe, davon 300 Stück Mütter zugelassen werden; — es besitzt ferner ein Brau- und Branntwein-Urbar nebst Ausschank, und noch außerdem einen Gasthof mit zugehöriger Länderey, ꝛc. ꝛc.

Zu diesem Verpachtungs-Behuf soll ein Einmaliger Bietungs-Termin

am 28sten (Acht und Zwanzigsten) k. M. April, Mittwochs, früh um 9 Uhr, zu Hirschberg im Hause Nro. 4 am Markt,

abgehalten werden; wozu sachverständige Oekonomen, welche Pachtlust besitzen und sich über ihre Zahlungs- und Cautions-Fähigkeit mit soliden Geld-Papieren zu legitimiren vermögen, hiermit eingeladen werden, zu erscheinen.

Der verpachtende Theil behält, bei acceptablen Geboten, sich unter den Licitanten die Wahl vor, ohne an das Meistgebot gebunden zu seyn.

Die näheren Licitations-Bedingungen nebst Anschlag werden bereits von Mitte k. M. April ab zur Einsicht bereit liegen bei dem unterzeichneten Regierungs-Referendar v. Uechtritz zu Hirschberg, ingleichen auch im Anfrage- und Adreß-Bureau zu Breslau im Alten Rathhause.

Das Gut Seiffersdorf selbst aber kann unter Zuziehung des dasigen Dominial-Wirthschafts-Amtmanns jederzeit beaugenscheinigt werden.

Hirschberg, den 29. März 1830.

Der Königliche Regierungs-Referendar
Ernst v. Uechtritz,
(Haus Nro. 4 am Markte hierselbst),
für
die v. Uechtritzischen Gesammt-Besitzer
des Gutes Seiffersdorf.

Erklärung. Mehrere Anfragen, ob ich gesonnen sey, den Unterricht in weiblichen Arbeiten fortzusetzen, lassen mich vermuthen, daß darüber Zweifel obwalten, und bestimmen mich zu der öffentlichen Erklärung: daß solcher noch nicht unterbrochen worden ist; daß ich aber nur Töchter aus gebildeten Ständen bei mir aufnehmen kann, um manchen seitherigen Unannehmlichkeiten zu entgehen.

Emilie verw. Kolbe, geb. Lorentz.

Verpachtungen von Nutz-Rindvieh, — Brauerey — und Feigen-Wirthshaus zu Seiffersdorf.

Beim Dominialgut Seiffersdorf, ohnweit Hirschberg, sind auf die Zeit vom 1. Juli, jetzigen Jahres ab, folgende drei Unter-Branchen anderweit zu verpachten, nehmlich:

1.) Das Nutz-Rindvieh, à circa 50 Stück Kühen; wobei der bekannte Futter-Reichthum des Gutes und die Nähe der Stadt Hirschberg von wesentlichem Werth sind; —

2.) das Dominial-Brau- und Branntwein-Urbar, dessen Betriebstätten sehr zweckmäßig eingerichtet sind; — und

3.) Das Herbergs-Wirthshaus und Bäckerey-Haus, die Feige genannt, zu Ober-Seiffersdorf, an der belebten Landstraße von Waldenburg und Breslau-Bolkenhayn nach Hirschberg, nebst circa 9 Preuß. Schfl. Acker- und Garten-Land; (das Hauptgebäude enthält, unter andern, anständige Logir-Stuben.) —

Die Gegenstände Nro. 2 und 3 können, im Fall es gewünscht wird, von Ein und Demselben Subject zusammen gepachtet und dann um so vortheilhafter benutzt werden.

Mit zuverläßigen Ausweisen über volle Tüchtigkeit im Fach, guten Lebenswandel und Cautions-Fähigkeit versehene Pachtlustige können

jederzeit

oder aber

spätestens am 22sten (Zwei und Zwanzigsten) k. M. April, Donnerstags, früh um 10 Uhr, hier zu Hirschberg,

ihre Pachtgebote bei mir abgeben und die diesfallsigen Bedingungen einsehen.

Hirschberg, den 29. März 1830.

Der Königl. Regier.-Referendar v. Uechtritz,
(Haus Nro. 4 am Markte hierselbst),
pro
Domin. Seiffersdorf.

Anzeige. Eine Back- und Schlacht-Gerechtigkeit, nebst einer Baude, so wie Aecker und Gräserei, nahe am Ringe, an einer belebten Straße gelegen, alles im besten Baustande, ist sogleich einzeln, als auch im Ganzen zu verpachten oder zu verkaufen. Darauf Reflektirende belieben sich entweder selbst oder durch portofreie Briefe an den Buchbinder Reißig sen. in Warmbrunn zu wenden, von welchem dieselben die Verpachts- und Verkaufs-Bedingungen erfahren werden.

Warmbrunn, den 30. März 1830.

Verkauf. Auf den 16. April d. J. werden in dem ehemals Hillmer'schen Hause, vor dem Burgthore zu Hirschberg, Meubles und verschiedenes Hausgeräth meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden.

Bekanntmachung. Den Hoch- und Wohllöblichen Dominien, so wie dem gesammten geehrten landwirthschaftlichen Publiko, empfehle ich mich auch dieses Jahr wieder ganz ergebenst mit meinem bekannten herrschaftlichen Neuländer Marmor-Gipse, den ich hier Orts die Tonne, à 5 Centner, zu 2 Rthlr. 5 Sgr. und 6 Pf. Ladegeld, in Neuland aber um 2 Rthlr. 2 Sgr. und 6 Pf. Ladegeld verkaufe, und zeige zugleich an: daß ich zur möglichsten Bequemlichkeit der Herren Landwirthe auch noch außerhalb in nachbenannten Ortschaften Niederlagen etablirt habe, wo stets Gips vorräthig seyn wird, als:

1) in Lauban in der Handlung des Herrn J. E. Fischer & Compagnie,
2) in Bunzlau bei dem Schieß-Haus-Pächter Herrn Anders,
3) in Goldberg bei dem Getreide-Händler Hrn. Weißt,
4) in Liegnitz bei dem Gastwirthe Herrn Prätorius, im sogenannten Brunnen-Kretscham vor dem Goldberger Thore, wo der Preis pro Tonne zu 2 Rthlr. 26 Sgr. fest steht,
5) in Jauer bei dem Kalk-Rendanten Herrn Schubert und Getreide-Händler Herrn Pohl, welcher letztere auch eine Niederlage
6) in Schweidnitz im Gasthofe zum schwarzen Bäre vor dem Nieder-Thore hält, und daselbst die Tonne für 3 Rthlr. 10 Sgr. verkauft,
7) in Altwasser bei Waldenburg auf dem dasigen herrschaftlichen Hofe und
8) in Hirschberg in der Porzellan-Fabrik der Herren Gebrüder Ungerer.

Jede weitere Anpreisung halte ich aus dem Grunde für überflüßig, weil ich jetzt den Alleinverschleiß habe, und daher für die Feinheit und Aechtheit meiner Waare stehen kann.

Leere Salz-Tonnen, die von dem gewöhnlichen Kaliber sind, daß sie 5 Centner Gips fassen, nehme ich die Tonne zu 4 Sgr. 6 Pf. jederzeit hier und in Neuland gegen gleich baare Bezahlung an.

Löwenberg, den 30. März 1830.

J. Dolan,
General-Pächter der herrschaftl. Neuländer Gips-Brüche.

Anzeige. Den Besitzer eines nur einige Stunden von hier gelegenen Freigutes, nöthigen Familien-Verhältnisse, solches zu verkaufen; er will aus diesen Ursachen bei einem soliden Käufer die billigsten Forderungen machen, und hat mir aufgetragen, über Alles nähere Auskunft zu geben.

Höchst bew. Schles. Gebirgs-Commis.-Comptoir.
C. F. Lorentz.

Wohnungs-Veränderung. Ich wohne jetzt beim Handschuhmacher-Meister Herrn Theunert; dieß meinen werthen Kunden zur Nachricht. A. Schreiber,
Fabrikant chemischer Feuerzeuge.

Warmbrunn, den 13. April 1830.

Kapital-Verleihung. 400 Rthlr. sind zum 1. Juli auf pupillarische Sicherheit auszuleihen. Nähere Auskunft ist bei der Expedition des Boten zu erfragen.

Anzeige. Den Herren Fabrikanten zeige hierdurch ergebenst an, daß ich durch Nachdenken eine Auf-Spuhl-Maschine erfunden habe, welche das Ketten- oder Werfte-Garn gleichförmig auf- und abspuhlt. Sie ist mit 30 Spindeln versehen und liefert des Tages 2000 Strähnel- oder Schneller-Garn auf Pfeifen. Da ich eine solche, bereits bestellte, Maschine zu Ende d. M. abliefere, so steht selbige bis dahin zur Ansicht der Herren Fabrikanten bereit, welche sich gewiß von der Zweckmäßigkeit derselben überzeugen werden, besonders da sie sich auf alle Garne eignet. Ich habe auch eine gut gebaute, mit 15 Spindeln versehene, Zwirn-Maschine zu verkaufen. Friedrich Mende.

Greiffenberg, den 5. April 1830.

Anzeige. Einem hochzuverehrenden Publikum erlaube ich mir die ganz ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung von heute an die Billard- und Schank-Wirthschaft des Herrn Resourçen-Oeconom Hornig, und zwar in der Stadt im Unterstockwerk des unweit des Ringes belegenen Hinterhauses Nr. 27 B, in den Sommer-Monaten aber in der bekannten sonst Brandt'schen Besitzung auf dem Pflanzberge, pachtweise übernommen habe. Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet seyn, meine geehrtesten Gäste mit Zuvorkommenheit zu bedienen, und bitte demnach ganz ergebenst um recht zahlreichen Besuch.

Hirschberg, den 30. März 1830.

Hoppe, Coffetier.

Anzeige. Einem jungen Mann, welcher Lust hat, die Oeconomie zu erlernen, weiset ein Unterkommen nach auf einem bedeutenden Dominio, die Expedition des Boten.

Verkaufs-Anzeige. Unterzeichneter beabsichtiget, Veränderungshalber, seine zu Jannowitz bei Kupferberg belegene Rustikal-Besitzung, welche vermöge des bedeutenden Lokals und der schönen Lage, sich ganz für einen Rentier oder großen Geschäftsmann eignet, zu verkaufen. Darauf Reflektirende haben sich deshalb persönlich oder in portofreien Briefen an selbigen gefälligst zu wenden. Scholz, Oekonom.

Verkauf. Unterzeichneter ist Veränderungs halber gesonnen, sein sub Nr. 319 hieselbst gelegenes Freihaus, mit Nebenstube, gut ausgebauter Kammer, Gewölbe, Scheuer, einem Scheffel pfluggängigen Boden und schönem Obstgarten, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige haben sich zu melden beim Eigenthümer Johann Anton Herrmann,
in Schwerta.

Zu verkaufen sind bei dem unterzeichneten städtischen Teichpächter 30 bis 40 Schock Karpfenstrich, und 20 Schock zwei- und dreijährige Karpfen. J. Ehrenfried Knobloch,
in den Sechsstädten bei Hirschberg.

(Nebst Nachtrag.)

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus vaterländischen Zeitungen.)

Preußen.

Se. Maj. der König haben eine zahlreiche Beförderung in der Armee vorgenommen. Der General-Lieutenant v. Rauch ist zum General der Infanterie; die Obersten v. Rohr, v. Brauchitsch und v. Dieſt sind zu General-Majoren, 16 Oberst-Lieutenants zu Obersten und 40 Majore (worunter Herr v. Scharnhorst) zu Oberst-Lieutenants ernannt worden. Ferner ist der General-Major v. Thiele I. zum interimistischen Commandanten von Torgau, der General-Major v. Borstell zum Commandanten von Stralsund, der Oberst v. Wedell zum Commandanten von Saarlouis, unser Gesandter am Königl. Sardinischen und Großherzogl. Toskanischen Hofe, Oberst-Lieutenant v. Martens, zum Obersten, der Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Königs, Rittmeister v. Ledebur, zum Major ernannt; und außerdem haben noch verschiedene Beförderungen und Versetzungen von mehreren Divisions-, Regiments- und Landwehr-Brigaden-Commandanten stattgefunden.

Die Türkischen Unterhandlungen in St. Petersburg nehmen einen langsamen Gang, wie dieß bei der Art und Weise der Orientalen und bei der Natur der vorliegenden Gegenstände im Voraus zu erwarten war. Aber wenn auch die Ausführung des Friedens von Adrianopel noch vielen Weitläuftigkeiten ausgesetzt ist, so bleibt darum doch die Vollziehung selbst nicht weniger gewiß, und an eine kriegerische Störung des eingeleiteten Ganges ist gar nicht zu denken. Man kann sogar behaupten, daß die endliche Ausgleichung, je mehr sie verzögert und durch Gegenwirkungen erschwert werden sollte, sich nur desto vortheilhafter für Rußland gestalten werde. Alle Nachrichten aus St. Petersburg sprechen mit Bewunderung von dem gleichmäßigen, kraftvollen und milden Sinne des Kaisers, von seiner wachsamen Thätigkeit, und von der enthusiastischen Liebe, die das Russische Volk für ihn bezeigt.

Oesterreich.

Man hat in Triest Nachricht, daß die Montenegriner, ein unruhiger und zu Raubzügen stets geneigter Albanesischer Volksstamm an den südöstlichen Gränzen Dalmatiens, neuerdings große Ausschweifungen verübt haben, so daß man sich von Seiten der Provinzial-Regierung in Zara gezwungen sah, einige Bataillone gegen sie marschiren zu lassen.

Italien.

Nachrichten aus Algier vom Ende Februars zufolge, hat der Dei die kräftigsten Anstalten gegen Frankreich getroffen. Er selbst steht überall an der Spitze und betreibt rastlos alle kriegerischen Anordnungen. Viele nur einigermaßen haltbare Punkte in dem Umkreise der Hauptstadt werden, unter Leitung europäischer Ingenieure, in Vertheidigungszustand gesetzt, und gegen 50,000, größtentheils reguläre Truppen, sind jede Minute schlagfertig. Die Stadt Algier selbst scheint unbezwingbar. — Zu gleicher Zeit wendet die Regierung Alles an, sich der Freundschaft ihrer Nachbarn zu versichern, weßhalb auch Deputationen, namentlich nach Tunis, Tripolis und Fez, abgeschickt worden sind. — Andrerseits will man wissen, daß auf Ansuchen Frankreichs selbst von zwei Europäischen Mächten durch ihre Bevollmächtigten in Algier neue Versuche zu einer Ausgleichung gemacht werden dürften.

Frankreich.

Man hat bereits 300 Schiffe für die Algierische Expedition befrachtet; doch bedarf man deren noch mehr als 200, für eine Last von 40,000 Tonnen, was eine große Lücke in der Levantischen Schifffahrt und in der Küstenfahrt lassen wird. Endlich haben auch die Sardinischen Schiffe Erlaubniß erhalten, sich zu jenem Zwecke zu vermiethen.

Graf Bourmont soll gegen mehrere Freunde geäußert haben, er werde vermuthlich schon am 1. Mai nach Algier absegeln. Seine Söhne begleiten ihn als Flügel-Adjutanten und Secretäre. Admiral Duperré ist schon am 27. März abgegangen.

Das 3te leichte Infanterie-Regiment zu Brest, welches zum Einschiffen bereit war, hat plötzlich durch den Telegraphen Gegenbefehl erhalten.

Das Schweizer-Regiment Bleuler, welches nach Algier gehen sollte, bleibt in Frankreich.

Die nach Afrika bestimmten Regimenter sollen sich spätestens bis zum 28. April in Toulon beisammen finden.

Oberst Habaibi, welcher die Mamelucken der Kaiserl. Garde unter Napoleon befehligte, hat den Auftrag erhalten, 40 Dragomans für die Afrikanische Expedition anzuwerben.

Griechenland.

Aus Tschesme wird unterm 29. Dec. geschrieben, daß die Türken von Kanea in der vorhergehenden Woche, mit Tages Anbruch, einen Ausfall in zwei Colonnen gemacht hatten. Die eine rückte vorwärts über Gerasmia, die andere marschirte gegen Apokorona; ihre Absicht war, Beute zu machen. Sie plünderten, schleppten Weiber und Heerden mit sich, wurden aber von den Griechen überfallen, ihrer Beute beraubt und in die Flucht geschlagen. Von den Türken wurden 74 Mann getödtet und viele verwundet; die Griechen verloren nur einen einzigen Mann.

Spanien.

Mit dem Verluste ihrer Güter haben nun die Dominikaner in Spanien auch alle Hoffnung auf die Wiedereinführung der Inquisition, und folglich auf

die Wiedererlangung ihres, seit Philipp II. in diesem Königreiche genossenen Ansehens, verloren. Ihre Macht ist für immer gebrochen; sie haben sie zu furchtbar, zu blutig geübt, um auch nur von den strenggläubigsten Katholiken bedauert zu werden. An ihre Stelle treten von jetzt an, oder traten vielmehr bereits, die viel feineren Jesuiten, welche die Güter der Ersteren um 20 Mill. Piaster an sich gekauft und diese Summe der Regierung baar ausgezahlt haben. Mit Recht wunderte sich Jedermann über die ungeheuern Fonds, welche diesem Orden, dessen Güter doch bekanntlich jenseits des Oceans, der Pyrenäen und der Alpen allenthalben eingezogen worden, so augenblicklich zu Gebote stehen. Aber ein hochgestelltes Mitglied dieser Gesellschaft soll versichert haben, daß, wenn die Inquisition noch um 20 Millionen Güter mehr besessen, die Jesuiten sie ebenfalls gekauft und baar bezahlt haben würden. Niemand in Spanien zweifelt an der Wahrheit dieser Versicherung; Jedermann aber erstaunt oder erschrickt vielmehr über die unerschöpflichen geheimen Reichthümer oder Hülfsquellen dieser Gesellschaft, und man schaudert, wenn man bedenkt, welchen Gebrauch sie davon machen kann, und wie wenige Zwecke ihr auf solche Weise unerreichbar bleiben. — Man schreibt es hauptsächlich der Verwendung des Jesuiten-Generals zu, daß der heilige Vater das Ansuchen des Königs genehmigte, die Güter der Inquisition einziehen zu dürfen, wozu jener sonst wohl schwerlich seine Einwilligung ertheilt haben würde, da, wie er wohl wußte, dieß Ansuchen auf Anrathen des Neapolitanischen Ministers v. Medici geschah, dem Se. Heiligkeit, wegen der von seinem Souverain ebenfalls auf sein Anrathen verweigerten Lehenspflicht gegen den Päpstlichen Stuhl, keineswegs gewogen war.

Nach Privatbriefen aus Gibraltar vom 11. März, hatte der dortige Gouverneur befohlen, das zwischen jener Stadt und den Spanischen Linien belegene Dorf, genannt Campo Neutro, niederreissen zu lassen. Diese Maaßregel soll in Folge von Befehlen aus London getroffen worden seyn, und, wie man versichert, auf Anhalten der Spanischen Regierung. Dieses Dorf gehörte weder England noch Spanien, und war ein Zufluchtsort für Verbrecher und Schmuggler.

Die Spanische Expedition nach Cuba ist noch nicht abgesegelt, wird aber zum 8. März segelfertig seyn. Die Landtruppen sind aus Valencia und Granada zu Cadix eingetroffen, und die Expedition wird aus einem Linienschiffe, einer Fregatte, zwei Corvetten, einer Brigg und mehreren Transportschiffen bestehen. Don Edmundo Morat hat einen Contrakt für die Mundvorräthe abgeschlossen und wird für Proviant auf mindestens 12 Monate sorgen. Man weiß jetzt bestimmt, daß Barradas durch den Hunger und nicht durch die Mexikaner besiegt wurde. Derselbe Herr Morat hat auch den Contrakt für die große Expedition übernommen, welche im August segelfertig seyn und aus 22,000 Mann Landtruppen bestehen soll, die alle nach Mexiko bestimmt sind. Die Quinta (Conscription) zu derselben wird in Cadix ausgehoben. Dort zweifelt man nicht an dem Erfolge.

Portugal.

Zu Lissabon sind fünf Unglückliche, welche heilige Gefäße auf der Insel Madeira gestohlen hatten, auf dem Sodre-Platze gehenkt worden. Hierauf wurden ihnen Köpfe und Hände abgeschnitten und auf Pfähle gesteckt, ihre Leichname verbrannt und deren Asche ins Meer gestreut.

England.

Neulich wurden an einem Mittwoch im Engl. Parlamente einige Bills in Antrag gebracht, als nur zwei Mitglieder im Hause gegenwärtig waren, und als man damit zu Ende war, gingen diese Mitglieder fort und ließen den Sprecher und den Schreiber allein, so daß niemand da war, um den Antrag zu machen: „daß der Sprecher seinen Stuhl verlassen solle.“ Um dem hochgeehrten Herrn zum Mittagbrod zu verhelfen, mußte Herr Dyson den weggegangenen Mitgliedern nachlaufen, damit sie sich zur Bewirkung der regelmäßigen Vertagung des Hauses wieder einfänden.

Als bestimmte Thatsache wird in den Indischen Blättern gemeldet, daß der Befehl, dem Wittwenverbrennen sogleich ein Ende zu machen, im Bengalischen Kriegsrathe durchgegangen sey. Man hegte keine Besorgniß wegen der Wirkungen dieser Maaßregel unter den Hindu's; im Gegentheil hoffte man auf ihre Dankbarkeit.

Mit dem Linienschiffe Spartiate, Capitain Warren, sind zu Portsmouth Nachrichten aus Malta bis zum 16. Febr. eingegangen; auch haben wir spätere Briefe von dort bis zum 15. März. Unter unserm Geschwader war Alles wohlauf; der größte Theil desselben sollte nach England zurückkehren, sobald die Russen das mittelländische Meer verlassen haben würden, wozu die Letzteren eben nicht sehr geneigt scheinen. Admiral Ricord meinte anfangs, er dürfe es nicht wagen, vor Ende Aprils abzusegeln; die Ankunft des Admirals Malcolm zu Malta scheint indessen seine Abfahrt beschleunigt zu haben, worauf er in Begleitung des Admirals Lasarow und des Commodore Butachow am 11. März mit 5 Linienschiffen, 4 Fregatten und 3 Corvetten Malta verließ, und vermuthlich bald in Spithead eintreffen wird. Dort gedenkt er bis zum Mai zu bleiben, da es nicht rathsam scheint, vor Ende Juni's den bothnischen Meerbusen hinaufzusegeln. Admiral Heyden bleibt indessen mit 3 Linienschiffen und einigen kleineren Fahrzeugen im mittelländischen Meere, angeblich, weil die Griechischen Angelegenheiten seine Gegenwart erfordern. Aus diesem Grunde kann das Englische Geschwader nicht auf den Maaßstab von 1828 reducirt werden. Für jetzt bleiben 6 unserer Linienschiffe auf der dortigen Station; dagegen sind die Asia von 86 Kanonen, der Ocean von 80 Kanonen, die Isis von 50 Kanonen und 3 Bombenschiffe heimbeordert, und vermuthlich schon auf dem Rückwege, da die desfallsigen Befehle am 26. Febr. von London abgingen. Nach Privatberichten, soll die Russische Marine sich außerordent-

lich ausgebildet haben; und die Russen sind der Meinung, ihr Handel werde jederzeit eines Geschwaders zum Schutze bedürfen: eine Ansicht, welche die Griechischen Insel-Bewohner theilen, da sie zwischen dem feindlichen Rumelien und Kandia in der Mitte liegen; denn auf der letzteren Insel werden die Türken jederzeit ansehnliche Streitkräfte halten, während sie früher niemals Truppen dahin verlegten. Man war allgemein dort der Meinung, Kandia hätte dem Griechischen Staate einverleibt werden müssen. — Auch die Französische Expedition nach Algier erregte auf Malta große Aufmerksamkeit. Man wußte, daß außerordentliche Vertheidigungs-Anstalten von Seiten des Dei getroffen wurden. Dieser glaubte sich stark genug, jedem Angriffe zu widerstehen, und rechnete auf den fanatischen Haß seiner Muselmänner gegen die Christen. Uebrigens soll er sich fast in allen Dingen bereit erklärt haben, die Forderungen Frankreichs zu bewilligen; nur die ihm zugedachte Demüthigung wollte er nicht annehmen. Das Gerücht behauptet nämlich, man habe von ihm verlangt, er solle sich persönlich an Bord des Französischen Admiralschiffs begeben; dem Admiral, als dem Repräsentanten Karls X., Abbitte thun; mittlerweile sollten alle seine Forts die Algierische Flagge herunter lassen, die Französische dagegen aufziehen, und sie mit 100 Kanonenschüssen begrüßen. — Mit dem Linienschiffe Spartiate ist Capitain Keppel nach England zurückgekehrt. Dieser hatte sich zu Konstantinopel befunden, als die Russen Adrianopel besetzten, und damals sich die Erlaubniß ausgebeten, dem Grafen Diebitsch seine Aufwartung machen zu dürfen, was aber, da man politische Zwecke bei ihm vermuthete, abgelehnt wurde.

Ein Schreiben im Devonport-Telegraph enthält ähnliche Nachrichten hinsichtlich Algiers. Die Algierische Armee soll aus 83,000 Mann, worunter 30,000 Mann regulärer Truppen, bestehen, und mit allem nöthigen Material für zwei Jahre versehen seyn. Alle Mittel werden angewendet, um den Enthusiasmus der Einwohner aufzureizen, was bei ihrem National-Hasse gegen die Franzosen ein Leichtes ist. Die Algierer sollen nichts lieber wünschen, als sich mit den Franzosen zu messen, und in allen Straßen von Algier werden Kriegslieder gesungen. Der Dei soll erklärt haben, im Falle einer Belagerung sollten die Frauen ins Innere gesendet werden.

Vermischte Nachrichten.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Karoline von Dänemark leidet, wenn auch die Besserung der Brandwunden nach den Bülletins im Fortschreiten ist, doch immer noch ungemein viel Schmerzen. — Ueberhaupt ist die Kränklichkeit in Kopenhagen sehr bedeutend. Man behauptet, daß wohl gegen 30,000 Menschen ärztliche Pflege genießen, und vielleicht noch 10,000 sich durch Hülfsmittel zu heilen suchen.

Bei einem kürzlich zu Neu-Orleans stattgefundenen Brande sind 5000 Ballen Baumwolle in Asche verwandelt worden.

Man meldet aus Vera-Cruz, daß der Dr. Chabert ein Mittel entdeckt habe, das gelbe Fieber zu behandeln, wonach unter 20 Personen, die mit dieser Krankheit befallen gewesen, nur 2 bis 3 gestorben sind. Die mexikanische Regierung soll ihm eine große Belohnung geben wollen.

Verlobungs-Anzeige.

Franz Ohmann,
Josephine Gregory,
Pflegetochter der verwittweten Frau Pastor Reinhard in Schmiedeberg,
beehren sich allen ihren Freunden und Bekannten ihre am 11. d. vollzogene Verlobung ergebenst anzuzeigen, und empfehlen sich zu fernerem gütigen Wohlwollen.

Hirschberg, den 13. April 1830.

Nachruf

an den
voriges Jahr am 29. März selig verstorbenen
Herrn Christian Gottlob Maywald,
angesehen gewesenen Erbgärtner und geschwor'nen Mitgliede an hiesiger Schöppenbank.

Als näher und näher dem letzten der Tage hienieden zu treten,
Dich Krankheit ergriff, und die Kraft *) zu verlassen Dich schien, laut zu beten;
Da trat der gesittigte Engel des Todes sanft lispelnd herzu:
„O, fürchte Dich nicht! **) Denn Du gehest nach Mühe und Arbeit zur Ruh'."
Als Kinder und Gattin Dein siechendes Lager benetzten mit Thränen;
Sprach's: „Gott ist Euch nahe! gestillt ist auf ewig des Leidenden Sehnen."
Was soll's, daß zu Deinem erworbenen Lobe ich Worte verschwende?
Erlöster! Verklärter! Ich ehre Dein Leben, ich ehre sein Ende.

Petersdorf, den 30. März 1830. ...ßm...

*) Psalm XXXVIII, 11.

**) Der Selige hatte sich den Confirmanden-Gedenkspruch, Threni Jeremiae III, 57, 58, der sich so ganz für seine Kinderjahre eignete, aus der betreffenden Jeremiade zu seinem Leichentexte gewählt.

Todesfall-Anzeigen.

Freunden und Bekannten melden wir mit Betrübniß den heut nach einem achttägigen Krankenlager erfolgten sanften Tod unsers innig geliebten Gatten, Vater und Schwiegervater, des Schieferdecker-Meister Heigenbarth hierselbst.

Schönau, den 1. April 1830.

Die Hinterlassenen.

*

Geehrten Freunden und Bekannten beehren wir uns, die traurige Nachricht mitzutheilen, daß am 12. April unser theuerster Gatte und Vater, der Schwarz- und Schönfärber-Oberälteste, Herr Johann Gottlieb Richter, nach einer schmerzlichen Niederlage an einem Beinbruche, zum bessern Seyn entschlief. Wir bitten bei der Größe unsers Schmerzes um stille Theilnahme.

Hirschberg, den 13. April 1830.

Die Hinterlassenen.

Geboren.

Hirschberg. D. 8. März. Die Gattin des Polizei-Inspectors und Lieutenants a. D. Herrn Hielscher, eine T., Marie Albertine Marianne.

Warmbrunn. D. 25. März. Frau Freibauerguts besitzer und Gerichtsgeschworne Besser, eine T., Christiane Friederike. — D. 2. April. Frau Schneidermstr. Vater, eine T., Johanne Henriette, welche den 13. wieder starb.

Striegau. D. 21. März. Frau Schuhmacher Waude, eine T. — D. 22. Frau Kaufmann Kamitz jun., einen S. — Zu Zedlitz: D. 1. April. Frau Bauer Kalms, einen S., todtgeb. — Zu Tschechen: D. 23. März. Frau Bauer Rudolph, eine T.

Ober-Röversdorf bei Schönau. D. 25. März. Frau Freistellbesitzer und Gastwirth Fiedler, eine T., Johanne Ernestine.

Nieder-Reichwaldau, Schönau'schen Antheils. D. 31. März. Frau Burger und Freistell-Besitzer Rindfleisch, eine T., Juliane Christiane.

Reichwaldau bei Schönau. D. 5. April. Frau Pachtbrauermstr. Rost, eine T., Marie Henriette Ernestine.

Goldberg. D. 26. Februar. Frau Apotheker Hoffmann, einen S. — D. 13. März. Frau Eisenhändler Horschke, einen S. — D. 16. Frau Rothgerber Steinberg, eine T. — D. 17. Frau Tuchscheergesell Hamann, einen S. — D. 21. Frau Tuchmacher Neumann, einen S. — D. 22. Frau Seiler Letzner, einen S. — D. 24. In der Oberau: Frau Tuchmacher und Schenkwirth Müller, eine T. — D. 25. Frau Korbmacher Neumann, einen S. — Frau Tuchbereiter Walter, einen S. — D. 26. Frau Einwohner Baum, einen S. — D. 27. Frau Einwohner Achnig, eine T. — D. 29. Frau Tuchmachergesell Bursche, eine T. — D. 31. Frau Doctor Massalin, einen S., todtgeb. — In der Oberau: D. 3. April. Frau Schenkwirth Kuhnt, einen S.

Jauer. D. 30. März. Frau Nagelschmied Meisner, eine T. — D. 3. April. Frau Züchner Leisner jun., eine T.

Friedersdorf. D. 4. April. Frau Inwohner und Weber Gottlieb Ellger, einen S., Gottlieb Leberecht. — D. 6. Frau Häusler und Weber Gottlieb Klembt, eine T. — D. 7. Frau Inwohner Gottlob Krause, einen S.

Löwenberg. D. 17. März. Frau Mechanicus Klausberger, eine T. — D. 25. Frau Holzwaarenhändler Werner, eine T.

Gestorben.

Hirschberg. D. 1. April. Rudolph Gustav Johannes, Sohn des Oekonomen Hrn. A. Mallick, 1 J. 10 M. — D. 7. Joh. Gottlob Leder, Bürger und Schleierweber, 63 J. 3 M. 23 T. — D. 9. Carl Gustav, Sohn des Bäckermeisters Birnstein, 1 J. 17 W. — D. 10. Maria Magdalena geb. Glagner, Ehefrau des Bäcker-Aeltesten Hrn. Teichmann, 76 J. 6 M. — D. 12. Hr. Johann Gottfried Richter, Schönfärber und Mangler, Oberältester und Stadtverordneter, 41 J.

Herischdorf. D. 9. April. Gottlob Weichert, Hausbesitzer und Schleierweber, 76 J. 11 M. 18 T.

Striegau. D. 11. März. Der Sohn des Lohmüllers Altenburg, 1 J. — D. 12. Frau Zimmermann Kühn, 56 J. — D. 1. April. Der Sohn des Maurermstrs. Gottschild, 3 M. — D. 2. Der Sohn des Stellmachers Jüngling, 1 J. — D. 9. Der Züchner Weigelt, 44 J. — Zu Halbendorf: D. 25. März. Der Sohn des Dreschgärtners Röhrig, 22 J. — Zu Gräben: D. 5. April. Der Inwohner Riedel, 73 J.

Schönau. D. 5. April. Der Bäckermstr. Johann Gottfried Krause, 75 J. 10 M. 18 T.

Goldberg. D. 30. März. Der Tuchmacher Johann Carl Litte, 56 J. 9 M. 7 T. — D. 1. April. Johanne Juliane Caroline, Tochter des Tuchmachergesellen Speer, 4 J. 9 M. — D. 9. August Fridolin, Sohn des Schneiders Köchel, 1 J. 2 M. 21 T. — In der Oberau: D. 27. März. Der Schenkwirth Johann Friedrich Werner, 44 J. 1 M.

Jauer. D. 5. April. Frau Johanne Ernestine geb. Dorn, Ehegattin des Herrn G. B. Titze, Königl. Commerzien-Rath, Erb- und Gerichtsherr auf Seitendorf, Ritter des eisernen Kreuzes, 43 J. 7 M. 10 T.

Löwenberg. D. 26. März. Auguste Juliane, Tochter des Seilers Krause, 15 T.

Drillings-Geburt.

Am 9. April wurde die unverehelichte Steinberg zu Goldberg von 3 gesunden Kindern (einem Knaben und zwei Mädchen) entbunden.

Hohes Alter.

Am 9. April starb zu Goldberg die Bäcker-Wittwe Johanna Rosina Neudeck, geb. Kayser, alt 83 J.

Unglücksfall.

Am 2. April verblich urplötzlich durch den Schlag eines Brettklotzes, der nachgelassene ehel. dritte Sohn des verstorbenen Bauers: Johann Gottlieb Grüttner, zu Lang-Helwigsdorf: Carl Benjamin, seit 2 Monaten bei dem Erb- und Wassermüllermstr. Joh. Joseph Reinert zu Alt-Schönau, als Lehrling befindlich, in dem Alter von 18 Jahren. Erfolglos blieben die ärztlichen Versuche zur Lebens-Rettung.

Selbstmord.

Am 3. April erhing sich der erst 45 Jahr alt gewordene Gärtner: Christian Gottschling, zu Hinter-Mochau, muthmaßlich aus Melancholie. Die angewendeten Wiederbelebungs-Versuche blieben fruchtlos.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Subhastatio necessaria. Das Johann Samuel Linkesche, in Bergstraße sub Nr. 9 belegene, auf 122 Rthlr. 15 Sgr. Courant, ohne Berücksichtigung der Real-Lasten, detaxirte Freigarten-Grundstück, soll im Wege der Execution auf

den 21. Juni d. J., Nachmittags um 2 Uhr,

an hiesiger gewöhnlichen Gerichts-Amts-Stelle öffentlich verkauft werden, wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Meffersdorf, den 7. April 1830.

Fürstlich Hessen-Rotenburgsches Gerichtsamt der Herrschaft Meffersdorf.

Anzeige. Beim Abgange von Boberröhrsdorf nach Ottendorf bei Bunzlau, empfiehlt sich allen Freunden und Bekannten, auch um ferneres Wohlwollen bittend, ganz ergebenst der Wundarzt Reimann und Frau.

Subhastations-Bekanntmachung.

Die auf 1016 Rthlr. 4 Sgr. abgeschätzte Carl Friedrich Tschorn'sche, unter Nr. 72 zu Reußendorf belegene Mahlmühle, soll in den Terminen:

den 29. April c.,
den 7. Juni c.,
besonders den 12. Juli c.,

Vormittags um 10 Uhr, im Wege der nothwendigen Subhastation auf dem Herrschaftlichen Schlosse zu Reußendorf an den Bestbietenden verkauft werden.

Schmiedeberg, den 30. März 1830.

Das Gerichts-Amt von Reußendorf.

Bekanntmachung. Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß für den laufenden Monat April ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbsttaxen für 1 Sgr. geben:

Brod: die Bäcker: Walter und Hilse, 1 Pfd. 14 Loth, die übrigen 1 Pfd. 13 Loth, Hornig 1 Pfd. 12 Loth.

Semmel: die Bäcker: Walter, 17 Loth, Hilse und Günther, 16¼ Loth, die übrigen 16 Loth.

Vorzüglich gute Backwaaren sind gefunden worden bei den Bäckern: Hornig, Wittwe Friedrich, Walter, Müller und Birnstein.

Die Fleischer verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: das Preuß. Pfund Rindfleisch 2 Sgr. 6 Pf. Schöpsenfleisch 2 Sgr. 6 Pf. Schweinefleisch 3 Sgr. Kalbfleisch 1 Sgr. 6 Pf.

Hirschberg, den 3. April 1830. Der Magistrat.

Anzeige. Die Rind- und Feder-Vieh-Nutzung beim Dominio Schwarzwaldau soll, vom 24. Juni d. J. an, anderweitig verpachtet werden. Termin hierzu ist auf den 6. Mai c. vor unterzeichnetem Wirthschafts-Amte angesetzt, und werden Pacht- und Cautionsfähige, mit guten Zeugnissen versehen, dazu eingeladen. Die Pachtbedingungen können täglich hier eingesehen werden.

Schwarzwaldau, den 11. April 1830.

Freiherrlich von Czettritz und Neuhaus Schwarzwaldauer Wirthschafts-Amt.

(Aus der Magdeburgischen Zeitung, 9tes Stück d. J.)

Für meine an der Brustkrankheit leidende Mitmenschen.

Schon seit mehreren Jahren litt ich an Brustbeschwerden, die jedoch von Jahr zu Jahr zunahmen, so daß sie endlich in die förmliche Lungenschwindsucht übergingen. — Alle, selbst die bei den berühmtesten Aerzten nachgesuchte, Hilfe blieb fruchtlos, und ich sah mich, leider! als unheilbar aufgegeben. — Auf einer im verflossenen Herbste nothgedrungenen Geschäftsreise nach Deutschland, wurde mir ein (sogenanntes) Curatives-Mittel gegen die Brustkrankheit, Schwind- und Lungensucht rc. empfohlen, welches in einem Tranke besteht, und bei einem gewissen Herrn F. Winther zu Hamburg, Schulterblatt Nr. 463, die Flasche, nebst Gebrauchszettel, für einen Holl. Ducaten und 10 Sgr. für Emballage, zu bekommen ist. — Obzwar kein Freund von Geheim-Mitteln, entschloß ich — als Hilfloser — mich dennoch, mit einer Flasche, die ich mir kommen ließ, den Versuch zu machen. — Mit der unbeschreiblichsten Freude spürte ich bald die heilsamste Wirkung dieses kraftvollen Trankes. — Sogleich verschrieb ich mir noch Drei Flaschen auf Einmal. — Meine Gesundheit nahm hierauf fortwährend fühlbar und sichtbar zu, so, daß ich mich jetzt, Gottlob! als völlig hergestellt betrachte. — Da ich es für Pflicht halte, dieses unschätzbare Heilmittel allen meinen Leidensgefährten gewissenhaft zu empfehlen, so weihe ich dem Erfinder desselben hiermit ein schuldiges Dankopfer. E. F. v. Krusinski,

Rittergutsbesitzer bei Mietau.

Anzeige. Die hiesige Schützen-Deputation hat aus dem der Schützen-Gilde gehörigen ehemaligen Alert'schen Garten 8 Gärtchen gebildet, welche dieselbe gesonnen ist zu verpachten. Es ist deßhalb dazu ein Termin als den 17. April, Nachmittags um 2 Uhr, in dem hiesigen Schießhause anberaumt worden; wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Die näheren Pachtbedingungen werden bei der Verpachtung festgestellt werden.

Hirschberg, den 13. April 1830.

Die Schützen-Deputation.

Kretscham-Verkauf
mit
Branntweinbrennerei und Schmiede.

Der an der Straße von Kupferberg nach Schmiedeberg zu Jannowitz gelegene, sogenannte Schlacken-Kretscham, ist baldigst und in billigem Preise zu verkaufen. Außer einer auf's beste eingerichteten Branntweinbrennerei und mit vollständigem Werkzeuge versehenen Schmiede, haften auf demselben die Gerechtigkeiten des Schankes, der Bäckerei und Fleischerei.

Bemerkt wird noch, daß die Branntweinbrennerei in Menge laufendes Waßer besitzt, und hinsichtlich des leichten und vortheilhaften Betriebes eine der vorzüglichsten ist. — Die Gebäude und der dazu gehörige Acker sind in gutem Zustande. Kauflustige werden ersucht, sich beim Eigenthümer daselbst zu melden, wo sie die näheren Bedingungen erfahren und den Kauf jederzeit abschließen können.

Jannowitz bei Kupferberg, im April 1830.

Anzeige. Meine und meiner Mutter drückende und kümmerliche Lage veranlaßt mich, resp. Eltern hierdurch ergebenst anzuzeigen: daß ich von Ostern ab in allen weiblichen Arbeiten Unterricht zu geben gesonnen bin. Die näheren Bedingungen, welche nur billig seyn werden, können Eltern, die mir ihre Töchter anvertrauen wollen, bei mir selbst erfahren und ich versichere im Voraus, daß ich keine Mühe und Sorgfalt sparen werde, das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen. Nanni Lemper,

wohnhaft auf der äußern Schildauer Straße
bei dem Maurermeister Rabitsch jun.

☞ Die Versammlung der Leichen-Kassen-Gesellschaft zu Landeshut findet nicht, wie in voriger Nro. des Boten angegeben, den 29. April, sondern

den 19. April (Montags) Statt.

Die Vorsteher:
Lorenz. Knobloch.

☞ Die in dem Hauptbogen heutiger Nr. des Boten im ehemals Hillmer'schen Hause, vor dem Burgthore zu Hirschberg, auf den 16. April angekündete Auction findet nicht an diesem Tage, sondern

Freitag den 23. April,
früh um 8 Uhr, Statt.

Anzeige. J. Bernhard, Optikus aus dem Großherzogthum Posen, empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum mit seinen optischen Instrumenten, besonders mit seinen Brillen, aus brasilianischem Kiesel, (Peples) cylinderartig geschliffen, welche dem Auge bei der angestrengtesten Arbeit zur Stärkung dienen, sowohl für Kurz- als Weitsehende; ferner mit Perspektiven, Microscopen, Lorgnetten u. s. w.; auch reparirt er dergleichen Instrumente. Mit geneigten Aufträgen bittet er ihn gütigst zu beehren, da er sich bemühen wird, einen Jeden aufs Beste zu bedienen. Zugleich erlaubt er sich ganz ergebenst zu bemerken: 1.) daß der bei weitem größte Theil der Gläser von ihm selbst aus Kronen- und Flintglas aus der berühmten Frauenhoferschen Fabrik, aufs vollkommenste geschliffen sind; 2.) daß bei ihm Gläser und Brillen zu haben sind, welche von dem berühmten Frauenhofer aus Baiern verfertigt sind, und 3.) daß er durch Erfahrung und mehrjährige Praxis die Fähigkeit erworben habe, für jedes Auge solche Gläser auszuwählen, wodurch das Sehvermögen möglichst erhalten und gestärkt wird. Er logirt zu Hirschberg im schwarzen Adler.

Warnung. Da mein Sohn, J. F. Müller, neben meinem, einen Schleich-Handel getrieben hat, so warne ich einen Jeden, demselben auf meinen Namen zu borgen; noch weniger von seinen Kleidungsstücken etwas an sich zu kaufen, da ich erstens nichts bezahlen, zweitens die Abnehmer und Käufer zu seiner Zeit zu belangen wissen werde.

Greiffenberg, den 12. April 1830.

M. F. Müller, Weißgerber.

Anzeige. Ein sehr gut angebrachtes und besuchtes Wirthshaus, mit Back-Gerechtigkeit, in einem vorzüglich nahrhaften Orte, ohnweit Hirschberg, soll, weil dem Besitzer Familien-Verhältnisse eine Orts-Veränderung abnöthigen, zu einem sehr billigen Preise verkauft werden.

Höchst bew. Schles. Gebirgs-Commis.-Comptoir.
C. F. Lorenz.

Anzeige von Azur- und Kies-Brillen.

Einer großen Anzahl Augen-Kranke habe ich ihre fast verlorene Sehekraft durch den Gebrauch dieser wirklich stärkenden Azur- und Kies-Brillen wieder verschafft, worüber ich von so vielen Aerzten in öffentlichen Blättern empfohlen wurde; wegen ihrem großen Nutzen bei allen Arten von schwachen Augen und der Billigkeit der Preise empfehle ich solche bestens. Theodor Lehmann,

Opticus zu Striegau.

Dem Opticus Herrn Lehmann, aus Striegau, bezeuge ich hierdurch der Wahrheit gemäß: daß die von ihm verfertigten Brillen- und Augengläser von vorzüglicher Beschaffenheit sind, so daß sie einem Jeden, der deren bedarf, mit Recht empfohlen werden können. Dr. Böhme.

Jauer, den 16. Decbr. 1829.

Unterzeichneter findet sich veranlaßt, rücksichtlich auf die schon früher von praktischen Aerzten ertheilten Atteste, hier mit meiner Unterschrift zu versichern: daß ich mit Vergnügen die besondere Auswahl und den großen Vorrath von sehr reichhaltigen Augengläsern, dem Opticus Herrn Lehmann gehörig, hiermit bezeugen, und die gute Qualität derselben nicht abzusprechen, sondern jedem Bedürftigen empfehlen muß. Dr. Fuchs,

praktischer Arzt und Geburtshelfer zu Brieg.

Anzeige. Zur Verpachtung der Brau- und Brennerei des Dominii Nieder-Baumgarten bei Bolkenhain, von Johanni d. J. ab, auf anderweite 3 Jahre, steht Terminus auf den 10. Mai d. J., als Montags, in der Behausung des Unterzeichneten an; wozu cautionsfähige mit guten Attesten versehene Brauer-Meister mit dem Bemerken vorgeladen werden: daß die Bedingungen beim Wirthschafts-Amte zu jeder Zeit eingesehen werden können, und daß sich das Dominium die Auswahl unter den Licitanten vorbehält.

Nieder-Baumgarten, den 8. April 1830.

Conrad Heidrich, Dominial-Pächter.

Anzeige. Allen denjenigen Herren, welche neue Gebäude aufführen lassen, und ein dauerhaftes und haltbares Dach wünschen, zeigen wir ergebenst an, daß wir bei Schönau einen festen und haltbaren Thonschiefer aufgefunden haben, wodurch wir in den Stand gesetzt worden sind, Aufträge zur Deckung aller Art Dachungen zu übernehmen. Diejenigen, welche davon Gebrauch machen wollen, belieben sich gefälligst an uns zu wenden. Gebrüder Greiner,

Schieferdecker zu Schönau.

Anzeige. J. G. Wirth in Schmiedeberg empfiehlt sich wieder mit neuem Rigaer Kron-Leinsaamen von bester Qualität, in möglichst billigem Preise, und wird davon auch wieder Viertel- und Metzenweise ablassen.

Anzeige. Am 27. März ist Unterzeichnetem ein kleiner rothgelber Mops-Bastard-Hund mit verschnittenen Ohren, der auf den Namen „Ami“ hört, verloren gegangen. Wer mir wieder zu demselben verhilft, erhält eine angemessene Belohnung. Assemus in Warmbrunn.

Anzeige. Ein Fortopiano, 5⅙ Octaven hoch, steht zu verkaufen; wo? ist zu erfragen bei dem Buchbinder Scholtz in Landeshut.

Anzeige. Ein kautionsfähiger Schäfer, welcher bei einem Dominio 9 Jahre als Schafmeister gedient hat, und mit einem guten Zeugniß versehen ist, wünscht zu Johanni dieses Jahres wieder bei einem Dominio unterzukommen. Das Nähere beim

Buchbinder Scholtz, in Landeshut.

Anzeige. 200 Centner gutes Wiesen-Heu sind baldmöglichst zu dem billigsten Preise zu verkaufen bei dem Bauer Sommer sub Nr. 159 zu Ober-Görisseiffen bei Löwenberg.

Anzeige. Auf dem Dominio Hohenliebenthal ist das Nutzvieh, von 30 Stück, auf Johanni zu verpachten, wozu cautionsfähige Pächter eingeladen werden.

Zu vermiethen ist eine Stube mit Alkove, nebst dem übrigen nöthigen Gelaß, in Nr. 26 unter den Garn-Lauben.

Anzeige. Freie Tanz-Musik, Sonntag den 18. April, im Salon zum Kynast, von 8 bis 10 Uhr.

Endler.

Zu verkaufen steht ein ganz neu gebautes Haus, nebst einem großen Garten, und Krämerei, ganz nahe bei Warmbrunn an der Straße, zu einem ganz billigen Preise. Das Nähere ist bei der Wittwe Ferdinand, auf der Stockgasse zu Hirschberg, zu erfahren.

Zu verkaufen sind einige Schock gesundes, liefermäßig gebundenes Roggenstroh. Bei wem? besagt die Expedition des Boten.

Gefunden. Es ist von einem armen Landmädchen innerhalb der Stadt ein Kaffeelöffel gefunden, und mir übergeben worden. Der sich legitimirende Eigenthümer habe die Güte, sich bei mir zu melden. Ulrike geb. Thomann.

Verloren worden sind am zweiten Jahrmarkts-Tage in Schmiedeberg, von der katholischen Kirche an bis zum Rathhause, ein Chrysopras-Ring, auf beiden Seiten mit einem weißen Stein, und ein Rauchtopas-Ring, mit Rubinen umgeben; beide in alter Fassung. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbe gegen eine angemessene Belohnung bei dem Buchbinder Bürgel in Schmiedeberg abzugeben.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 10. April 1830.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	143 1/4	—
Hamburg in Banco	à Vista	152 1/6	—
Ditto	2 Mon.	151 1/6	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	7. [illegible]/6	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	103 1/4	—
Ditto Messe	M. Zahl.	103 1/6	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	103 1/3	—
Berlin	à Vista	100 1/12	—
Ditto	2 Mon.	—	99 1/12
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	97 Sgr.
Kaiserl. Ducaten	—	—	96 1/4 —
Friedrichsd'or	100 Rtlr.	—	13 1/3 —

Effecten-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Banco-Obligation	100 R.	—	—
Staats-Schuld-Scheine	ditto	101 1/3	—
Breslauer Stadt-Obligationen	ditto	106	—
ditto Bank-Gerechtigkeit	ditto	101 5/6	—
Wiener 5 pCt. Obligat.	150 Fl.	108 1/2	—
ditto Einl.-Scheine	ditto	41 5/6	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	—	107 1/12
ditto ditto	500 R.	107 3/4	—
Posener ditto	100 R.	—	102 1/4
Churmärkische Obligations	ditto	—	—
Polnisch Cour.	ditto	—	—
Disconto	ditto	—	5
Warschauer Pfandbr.	600 Fl.	99 1/6	—
Polnische Partial-Obligat.		67 1/2	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 8. April 1830.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	26	—	1	17	—	1	12	—	1	6	—	—	25	—	1	15	—
Mittler	1	23	—	1	12	—	1	8	—	1	3	—	—	24	—	—	—	—
Niedrigster	1	19	—	1	6	—	1	3	—	1	—	—	—	23	—	—	—	—

Jauer, den 10. April 1830.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	20	—	1	11	—	1	8	—	1	4	—	—	23	—
Mittler	1	17	—	1	6	—	1	4	—	1	2	—	—	21	—
Niedrigster	1	14	—	1	1	—	1	—	—	1	—	—	—	19	—
Löwenberg, den 5. April 1830. (Höchster Preis)	2	2	—	—	—	—	1	13	—	1	2	—	—	25	—

1830. Gedächtniss-Tafel. No. 8.

Opfer kindlicher Liebe
auf den Grabhügel der besten Mutter,
der
weiland Frau
Johanne Christiane Friederike Baumert,
geb. Ulbrich,
gewesenen Ehegattin
des
Herrn Johann Ehrenfried Baumerts,
Hoch-Reichs-Gräflich von Schaffgotsch'schen Revier-Försters zu Krobsdorf und Hausbesitzers zu Flinsberg,
bei
der jährigen Wiederkehr Ihres Todestages
trauernd niedergelegt.

Sie starb zu Flinsberg am 11. April 1829 an der Wassersucht, nach langem Leiden, in dem Alter von 42 Jahren, 4 Monaten und 23 Tagen.

Sanft Entschlaf'ne, welche schwere Leiden
Führten langsam Dich dem Tode zu!
Leise Hoffnung zu Genesungs-Freuden
Reichte Dir für Augenblicke Ruh'. —

Trübe Tage, — bange Nächte schwanden,
Doch Dein müdes Auge hüllt' sich ein.
Endlich hast Du alles überstanden,
Deiner harret dort ein bess'res Seyn.

Lange, lange hast Du hier gekämpfet,
Arme Duld'rin! mit des Lebens Schmerz,
Nur der Tod, der alle Schmerzen dämpfet,
Hat geheilt auf ewig Deinen Schmerz.

Ja, nun wohl verschlummerst Du die Sorgen,
Weißt nichts mehr von unserm Erdenleid;
Hier weckt Dich kein schmerzensvoller Morgen;
Dort nur dauert die Unsterblichkeit.

Ruhe sanft in Deiner kühlen Erde,
Ruh' von Deinem viel erfahr'nen Leid,
Ja von mancher drückenden Beschwerde,
Dein Lohn ist nun in der Ewigkeit!

Johann Friedrich Wilhelm Baumert,
Revier-Jäger in Hain bei Giersdorf;
Karoline Wilhelmine Ernestine Baumert,
als hinterlassene Kinder.

Denkmal
meiner am 23. März 1830
vollendeten unvergeßlich guten Frau
Joh. Christ. Rosina Gebhardt,
geb. Gerstmann,
aus Hirschberg.

Nach so manchen kummervollen Tagen,
Nach so mancher langen Leidensnacht,
Hat ein Seraph Dich an Gottes Thron getragen
Und den Sieger-Kranz Dir überbracht.

Freundlich trocknet er Dir alle Thränen
Von dem matten blassen Antlitz ab;
Stillet Deines Herzens banges Stöhnen,
Sanfte Ruhe giebt das kühle Grab.

Trauernd weiltest Du vor einem Jahre,
Tief erschüttert, an der Schwester Grab,
Wohl nicht ahnend Deiner Todtenbahre,
Die Dir bald der Leiden Ende gab.

Nun, Du ruhest sanft im stillen Frieden,
Wohlthat wird der Gottesacker Dir;
Unvergeßlich bleibest Du hienieden
Bis zum letzten Hauch des Lebens mir!

Nimm für Deine stete treue Liebe,
Gute Gattin! meinen Dank noch hin,
War Dein Daseyn hier auch öfters trübe,
Wird Dir dorten Seligkeit erblüh'n.

Wohl Dir nun, Du bist der Welt entnommen,
Siehst der Erde Schattendunkel nicht;
Höh'res Licht ist Deinem Aug' entglommen,
Jetzt leucht't Dir des Ew'gen Angesicht.

Und ein Wiederseh'n, von dessen Freuden
Kaum ein schwaches Licht die Seel' erreicht,
Wartet jenseits, macht beim Scheiden
Trennung von der Erde sanft und leicht.

Alt-Kemnitz, den 28. März 1830.

Joh. Ehrenf. Gebhardt, Mittel-Müller.